

# Mehrsprachige Demenzerkrankte in deutschen Pflegeheimen

## Erfahrungen aus dem Projekt UnVergessen

**Prof. Dr. Katrin B. Karl, Institut für Slavische Sprachen & Literaturen, Bern**

22.09.2022



# Überblick

1) Mehrsprachigkeit

2) Demenz und Sprache

3) UnVergessen: Fallstudien

4) Schlussfolgerungen

# Überblick

*„In einem engen Sinne bilingual ist fast niemand,  
im weiten Sinne ist es fast jeder.“*

(Zimmer 2001)

## Terminologie

Sprache

L1 (2 L1)

L2 (cL2, aL2)

Herkunftssprache

## Perspektiven

Gesellschaftliche

Individuelle

## Definitionen

Kompetenzorientiert

Erwerbsorientiert

Kommunikationsorientiert

*„Mehrsprachigkeit ist die Praxis, im Alltag  
abwechselnd mehr als eine Sprache zu  
verwenden.“*

## Folgen

(Modifizierte Definition nach Weinreich 1953: 1)

# Unterschiedliche Sprachbiografien

## 1. Generation (vgl. Pauwels 2016: 85)

- Kindheit: 1 L1 = Umgebungssprache
- Jugend/(frühes) Erwachsenenalter:  
Ausreise mit L2-Erwerb
- Wachsende Relevanz von L2  
während Erwerbstätigkeit
- Renteneintritt: Rückgang L2, evtl.  
Remigration
- L1 meist dominante Sprache, L2 auf  
unterschiedlichem Niveau

## HerkunftssprecherInnen

Mehrere mögliche Wechsel und heterogen!

- Kindheit: Herkunftssprache
- Ausbildung, Beruf: Umgebungssprache
- Kindererziehung, Pflege der Eltern,  
Renteneintritt?

Meist: Umgebungssprache = dominant und  
polyfunktional vs. Herkunftssprache =  
unterschiedliches Niveau und familiär

➤ Emotionale Belegung!

# Folgen der Mehrsprachigkeit

- **Sprachlich:** Gegenseitige Beeinflussung (Cummins 2001)
- **Kognitiv:**
  - Erwerb weiterer Sprachen
  - Auswirkungen auf kognitive Fähigkeiten?
  - Exekutive Funktionen
  - Bessere Plastizität und dadurch größere kognitive Reserve?
- **Emotionale Ebene & Identität**
  - Emotionale Belegung der Sprachen
  - Rolle von Sprache in belastenden Situationen (Therapiesprache, Depression, vgl. Pavlenko 2007)
  - Gefühl der Zugehörigkeit
  - Vertrautheit

# Forschungsüberblick

## Allgemeines

### Relevante Zusammenhänge

Sprache ist verbunden mit:

- allg. sprachlichen Fähigkeiten (Kompetenz)
- Anzahl und Varianz an Kommunikationssituationen (Performanz)
- Sprache als Stimulus für Gehirnaktivität!

### Bezug zu Demenz:

Prä-Phasen und frühes Stadium

- Diagnoserelevanz
- Therapeutischer Ansatz (Verlängerung der Phasen):
  - Notwendigkeit und Ausbau von Kommunikationssituationen
  - Training der sprachlichen Fähigkeiten (inkl. ggf. Fremdsprachenlernen)

## Forschungsüberblick

### *Wie beeinflusst Mehrsprachigkeit die A-Demenz?*

#### **Kognitive Reserve**

(Menardi et al. 2018, Chauvin et al. 2018)

Cognitive Reserve & Brain Reserve erklären bessere kognitive Funktionen bei gleicher Pathologie

Vielzahl an Faktoren: Bildung, gesunder, abwechslungsreicher Lebensstil, „enriched language development“ (Serra et al. 2018: 1068) z.B. durch Bilingualismus

#### **Mehrsprachigkeit & Kognition**

Aufbau einer kognitiven Reserve?

- Befürworter (Bialystok u.a. 2017, Lombardi et al. 2018 u.v.m.): Verzögerung der Symptome um mehrere Jahre, allerdings nur für Prä-Phasen und Frühstadium, ab mittlerem Stadium identische Profile und Verlauf, mit unterschiedlichen sprachlichen Auswirkungen (vgl. Kowoll et al. 2015)

# Forschungsüberblick

## *Wie beeinflusst Mehrsprachigkeit die A-Demenz?*

### **Mehrsprachigkeit & Kognition**

Unklare Zusammenhänge (vgl. Sanders et al. 2011), momentane Aussagen nicht möglich (vgl. Titone et al. 2017)

Gruppe an Zweiflern, Mukadam et al. 2017: 53:

„We did not find evidence that bilingualism, when appropriately adjusted for education, protects from cognitive decline or dementia. Public health policy should therefore remove recommendations regarding bilingualism as a strategy to delay dementia and instead concentrate on more generally reducing cognitive inactivity.“

### **Fazit**

➤ Mehrsprachigkeit reiht sich ein in (viele andere) Maßnahmen, die dem Aufbau einer kognitiven Reserve dienen. Der Nachweis über eine protektive Wirkung (in der Prä- und Frühphase) steht allerdings aus!

➤ Ab der mittleren AD-Phase sind Aussagen über Unterschiede durch Mehrsprachigkeit nicht möglich!

## Forschungsüberblick

# *Wie beeinflusst die A-Demenz die Mehrsprachigkeit?*

### **A-Demenz und Sprache**

- In allen Phasen Beeinträchtigung der Sprache (Ende: Sprachlosigkeit)
- Monolingualer Kontext: Merkmale und Verlauf sind gut beschrieben und können zur Diagnostik eingesetzt werden

### **Bilingualer Kontext**

- Dringend notwendig: Differenzierte Betrachtung der individuellen Mehrsprachigkeitssituation!
- Beachtung der Erkrankungsphasen mit ihren kognitiven und emotionalen Auswirkungen
- Relevant: Dominanz der Sprachen & emotionale Einstellung

## Forschungsüberblick

### *Wie beeinflusst die A-Demenz die Mehrsprachigkeit?*

#### **Bilingualer Kontext**

- Wenig größere Studien, viele (anekdotische) Berichte
- Alle Sprachen unterliegen dem Abbau
- Unterschiede zu Monolingualen
- Unterschiede zwischen den Sprachen (vgl. z.B. Plejert et al. 2017, Kowoll et al. 2015, Gladis et al. 2014)

#### **Beeinträchtigung der Sprachen**

Bei Dominanz der Erstsprache:

- Anfang: stärkere Beeinträchtigung der dominanten Sprache (Gollan et al. 2010)
- Weiterer Verlauf: Beeinträchtigung der nicht-dominanten Sprache bei Erhalt der Erstsprache (Ardila/Ramos 2008, Hyltenstam/Stroud 1993)

Bei ausgewogenen Sprachen: parallele Beeinträchtigung (Costa et al. 2012)

# Forschung

## Zusammenfassung

- Sprache als Diagnose-Instrument
- Sprache als Therapiemaßnahme
- Sprachen unterliegen Abbau
- Unterschiedliche Muster in Abhängigkeit von Mehrsprachigkeit und Krankheitsphasen
- Bei voranschreitender Erkrankung stärkerer Verlust der nicht-dominanten Sprache

## Schlussfolgerungen

- Differenzierter Blick auf individuelle Ausprägung der Mehrsprachigkeit notwendig
- Differenzierter Blick auf Krankheitsverlauf
- Keine klaren Vorhersagen möglich
- Unabdingbar: Individualisierter Blick!

UnVergessen

# Das Projekt UnVergessen



[www.un-vergessen.de](http://www.un-vergessen.de), Karl 2021

- Mehrsprachige Studierende besuchen mehrsprachige BewohnerInnen im Pflegeheim
- Wöchentliche Treffen im Lauf mehrere Monate
- Sprachlicher und sozialer Austausch

Alle Seiten profitieren!



UnVergessen

# Das Projekt UnVergessen



## Überblick

- 39 Studierende
- 42 Pflegebedürftige
- 11 Pflegeeinrichtungen
- 6 Jahre
- Sprachen: Russisch, Polnisch, Spanisch, Türkisch, Chinesisch, Finnisch und Deutsch
- Im Folgenden: Einblicke in Konstellationen und Einzelfälle



# Sprachliche Konstellationen in den Pflegeheimen

## 1. Konstellation

- Monolingual deutschsprachige Einrichtung
- Keine weiteren Sprachen werden gesprochen
- Auswirkungen auf mehrsprachige Pflegebedürftige abhängig von Individuum
- Verlust von Mehrsprachigkeit

## 2. Konstellation

- Mehrsprachige Einrichtung
- Pflegekräfte und Pflegebedürftige sprechen unterschiedliche Sprachen miteinander
- Mehrsprachigkeit kann als Ressource genutzt werden

# Sprachliche Konstellationen in den Pflegeheimen

## 3. Konstellation

- Monolingual nicht-deutschsprachige Interaktion
- Deutsch wird vermieden
- Vermeidung von Mehrsprachigkeit bei Beibehaltung der (in diesen Fällen) dominanten und vertrauten Sprache

## Zusammenfassung

- Monolingual deutsche Interaktion: Verlust der Ressource
- Bilinguale Interaktion: Mögliche Nutzung der Ressource
- Monolingual nicht-deutsche Interaktion: Vermeidung der Überforderung

## Zwei longitudinale Fallstudien

### **Russischsprachige Frau**

- Rein deutschsprachige Pflegeinteraktion
- Mittlere Phase der Demenz
- Langjährige Bewohnerin
- Teilnehmerin an UnVergessen und Beobachtungszeitraum von 4 Jahren
- L1 und dominant: Russisch, L2 und nicht-dominant: Deutsch

Vgl. Karl 2022

### **Polnischsprachiger Mann**

- Meist deutsch-, selten polnischsprachige Pflegeinteraktion
- Mittlere Phase der Demenz
- Langjähriger Bewohner
- Teilnehmer an UnVergessen und Beobachtungszeitraum von 3 Jahren
- Beide Sprachen recht ausgeglichen, Polnisch = L1, Deutsch = L2

Vgl. Behrens 2021

## Fallstudie 1

# Russischsprachige Frau (Karl 2022)

### Datengrundlage

- Interviews mit Pflegekräften
- Aufnahmen aus der Morgenpflege (deutsch)
- Sprachstandstest russisch & deutsch
- Assoziationstest russisch & deutsch
- Gesprächsaufnahmen mit russischsprachigen Studierenden
- Aufnahmen von Bildergeschichten russisch

### Beginn der Beobachtungen

- Einschätzung der Pflegekräfte auf Grundlage der Kommunikation auf Deutsch
- Russisch und Deutsch ungleich
- Kommunikationsverhalten auf Russisch: „wie eine andere Person“
- Rolle der Sprachmittlung, Auswirkung der Sprache auf Psyche

# Fallstudie 1

## Russischsprachige Frau (Karl 2022)

Sprachbereiche	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr
Produktion Satzebene	Deutsch – Russisch ++	Deutsch – Russisch ++	Deutsch – Russisch +	Deutsch – Russisch (+)
Produktion Wortebene	Deutsch + Russisch ++	Deutsch + Russisch ++	Deutsch + Russisch ++	Deutsch (+) Russisch +
Rezeption Wort- & Satzebene	Deutsch + Russisch +	Deutsch + Russisch +	Deutsch + Russisch +	Deutsch + Russisch +

Karl 2022, Zusatzmaterial

## Fallstudie 1

# Russischsprachige Frau (Karl 2022)

### Schlussfolgerung

- Die sprachlichen Fähigkeiten sind von Beginn an und in ihrem zeitlichen Verlauf unterschiedlich in den beiden Sprachen
- Asymmetrische Verteilung der Sprachen birgt die Gefahr der einseitigen Einschätzung
- Verlust der Kommunikation in der dominanten Sprache schränkt die allgemeine Kommunikationsfähigkeit massiv ein

## Fallstudie 2

# Polnischsprachiger Mann (Behrens 2021)

### Datengrundlage

- Interviews mit Pflegekräften
- (Sprach)Biographische Gespräche
- Gesprächsaufnahmen mit polnischsprachiger Studentin
- Jeweils Polnisch und Deutsch

### Beginn der Beobachtungen

- Polnisch und Deutsch auf gleichem Level
- Sprachliches Verhalten in beiden Sprachen ähnlich: Bestimmt die Themen und führt die Konversation
- Hat im Pflegeheim keine Verständigungsprobleme

## Fallstudie 2

# Polnischsprachiger Mann (Behrens 2021)

### Veränderungen über die Jahre

#### 1. Jahr:

- Unterscheidet die Sprachen
- Polnisch als Sprache der Erinnerung

#### 2. Jahr:

- Sprachwechsel werden weniger und erfordern mehr Zeit
- Gesamte Kommunikation wird weniger (und weniger komplex)
- Themen schränken sich ein

#### 3. Jahr:

- Sprachwechsel nicht mehr möglich
- Stellt noch Fragen, antwortet aber selbst nicht mehr
- Schrittweiser Verlust der Sprache, am Ende non-verbale Kommunikation

#### Zusammenfassung:

- Abbau der Sprachen ist vergleichbar
- Wechsel zwischen den Sprachen ist erschwert
- Beide Sprachen gehen verloren

# Fallstudien

## Fazit

- Der sprachliche Abbau hängt von sehr vielen Variablen ab und ist daher nicht vorhersagbar
- Eine Umgebung, die so vielfältig wie möglich die Mehrsprachigkeit fördert, erlaubt einen optimalen und ressourcenorientierten Zugang

## Ressourcen:

- Pflegeinteraktion (mit Ziel der Pflegehandlung)
- Beziehungsebene
- Emotionale Ebene der einzelnen Person
- Pflegeinteraktion geht über Pflegehandlung hinaus (Sprache = Zugang zu Emotionen)

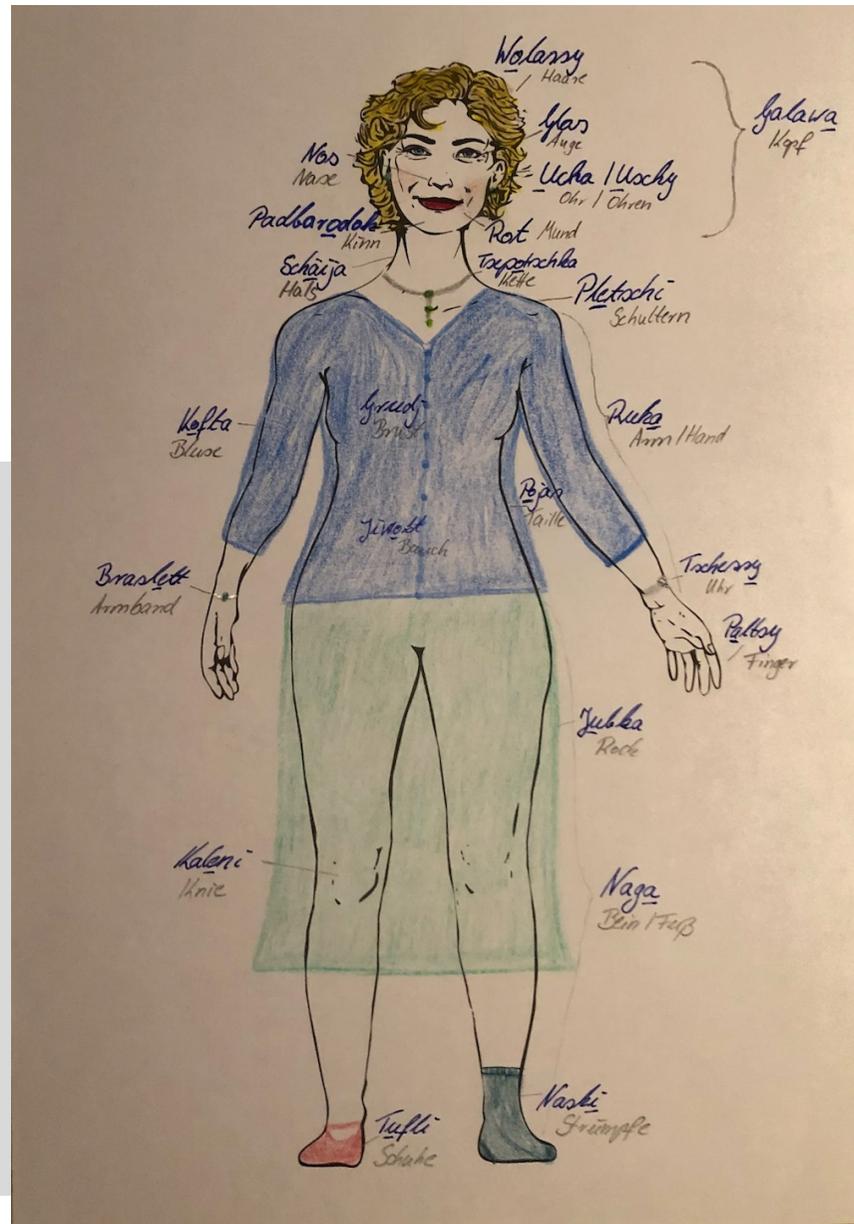
# Schlussfolgerungen

Herausragende Bedeutung von Sprache und Mehrsprachigkeit auf unterschiedlichen Ebenen

➤ **Förderung von Mehrsprachigkeit im Pflegekontext!**

- Öffentliche und politische Diskussion (vgl. Murphy et al. 2019)
- Pflegeausbildung
- Ideal: Institutionalisierung von Mehrsprachigkeit
- Alternativ: Bereitstellung von mehrsprachigem Material und Förderung von Projekten und Initiativen

# Der Sprachenkörper (Karl 2021)



# Referenzen

- Ardila, A., Ramos, E. 2008: Normal and abnormal aging in bilinguals. *Dementia and Neuropsychologia* 2: 242–247.
- Behrens, Y. 2021: Veränderungen im Gesprächsverhalten eines Menschen mit Demenz über den Zeitraum von drei Jahren. In: Karl, K.B. (Hrsg): 159-161.
- Bialystok, E., Sullivan M.D. (Hrsg.) 2017: Growing Old with Two Languages: Effects of Bilingualism on Cognitive Aging. Amsterdam/Philadelphia.
- Chauvin, A., Duncan, H.D., Phillips, N.A. 2017: Bilingualism, cognitive reserve, aging, and dementia: What is the new ground to cover? In: Bialystok/Sullivan: 219-242.
- Costa, A., Calabria, M., Marne, P., et al 2012: On the parallel deterioration of lexico-semantic processes in the bilinguals' two languages: Evidence from Alzheimer's disease. DOI 10.1016/j.neuro psychologia.2012.01.008.
- Gollan, TH., Salmon, DP., Montoya, RI., da Pena, E. 2010: Accessibility of the nondominant language in picture naming: A counterintuitive effect of dementia on bilingual language production. DOI 10.1016/j.neuropsychologia.2009.12.038.
- Gladis et al. 2014: Versorgungssituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund in der Pflege (VäMP). Abschlussbericht. Heidelberg.
- Hyltenstam, K., Stroud, C. 1993: Second language regression in Alzheimer's dementia. In: Hyltenstam K, Viberg A (Hrsg.) Progression and Regression in Language: Sociocultural, Neuropsychological and Linguistic Perspectives. Cambridge University Press, Cambridge: 222–242.
- Karl, K.B. 2021: Mehrsprachige Pflegebedürftige in deutschen Pflegeheimen und das Projekt UnVergessen: Studierende an der Schnittstelle von Forschung und Gesellschaft. Wiesbaden.
- Karl, K.B. 2022: Sprachportrait einer russisch- und deutschsprachigen an Demenz erkrankten Frau. *Z Gerontol Geriat*. <https://doi.org/10.1007/s00391-022-02065-z>, inkl. Zusatzmaterial online.

# Referenzen

- Kowoll et al. 2015: Neuropsychological Profiles and Verbal Abilities in Lifelong Bilinguals with Mild Cognitive Impairment and Alzheimer's Disease. JAD 45: 1257-1268.
- Lombardi et al. 2018: Contribution of Bilingualism to Cognitive Reserve of an Italian Literature Professor at High Risk for Alzheimer's Disease JAD 66: 1389-1395.
- Menardi et al. 2018: The Role of Cognitive Reserve in Alzheimer's Disease and Aging: A Multi-Modal Imaging Review. JAD 66: 1341-1362.
- Mukadam et al. 2017: The Relationship of Bilingualism Compared to Monolingualism to the Risk of Cognitive Decline or Dementia: A Systematic Review and Meta-Analysis. JAD 58: 45-54.
- Murphy et al. 2019: Bilingualism and dementia: how some patients lose their second language and rediscover their first. <https://theconversation.com/bilingualism-and-dementia-how-some-patients-lose-their-second-language-and-rediscover-their-first-126631>.
- Plejert, C., Lindholm, C., Schrauf, R.W. (Hrsg.) 2017: Multilingual Interaction and Dementia. Bristol: S.1-11.
- Pauwels, A. 2016: Language Maintenance and Shift. Cambridge.
- Pavlenko, A. 2007: Emotions and Multilingualism. Cambridge u.a.
- Sanders et al. 2011: Non-Native Language Use and Risk of Incident Dementia in the Elderly. JAD 29: 99-108.
- Serra et al. 2018: Rethinking the Reserve with a Translational Approach: Novel Ideas on the Construct and the Interventions. JAD, 65: 1065-1078.
- Titone, D., Gullifer, J., Subramaniapillai, S., Rajah, N., Baum, S.: History-inspired reflections on the Bilingual Advantages Hypothesis. In: Bialystok/Sullivan: 265-295.
- Weinreich, U. 1953: Languages in contact: Findings and Problems. New York: Linguistic Circle of New York.
- Zimmer, D. E. (2001): So kommt der Mensch zur Sprache. Über Spracherwerb, Sprachentstehung, Sprache & Denken. 6. Auflage. Aktualisierte Neuauflg. München.

Danke für die Aufmerksamkeit!